

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 16

Rubrik: Das Dementi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Räto si Mainig



Hilfio, si bütand mi uus! Miina Chef isch a usosziala Halodari und Gizpolla. Das isch amtlich nochwiisbar, well nämli dä Khoga miar a Lohn zahlt, wo mindischtans um 60 Prozent zklie isch zum aaschtändig lääba.

Bis jetza bin i zwor zfrida gsii midam Zapfa, aber sit i waiss, wia guats allna-n-andara goht, khumm-i nümma zur Rua. A Huushaltsrechnig vu dr Biga häts klaar gmacht: dr Schwizer gebi für siini Wohnig im Durchschnitt 11,1 Prozent vum Iikhomma uus, häts döt ghaisa. I bin natürlili sofort zum Chef und han varlangt, dass ar miar in Zau-khumft im Monat mindischtans 12000 Hebel uf da Tisch blättari, drmit i weningschtans midam Durchschnitt mitmöögi.

Das Uuflat aber hät nit gschpuurat und nu trohha gmaint, i müassi halt a billigari Wohnig suahha, wenn i dia 11,1 Prozent nit welli überschritta. I han denn schnell gmerggt, dass mar öppa 450 Schutz bliiba tätand zum mit dr Crescenza, da Khinder, dr Khatz und am Khanariavogel khönnna «durchschnittlich» go go wohna. Zwai, drei muffigi Krööma mit Plumpskloo khönnti ma villicht finda für dä Priis, aber denn läbti ma wia-n-a arma Tüüfel und sihher nit wia dr Durchschnitt vum zwairichscha Volgg vu dr Welt.

Drum maina-n-i: Entweder bin i würggli dr ärmscht Siach in däm Land, bodaloos bschissa und über zOhr ghausa mit miina 4½ Tuusig im Monat; oder aber dära Biga fählt aina, wo iara hochwüssaschaftlich Blöödsinn midama gsunda Menschavar-schtand überprüafa tuat.



BOOTSFERIEN AUF FLÜSSEN UND KANÄLEN
IN FRANKREICH • EIGENE BOOTE •
PERFEKTER SERVICE • DIREKTVERMIEUTUNG

Untersinnliches Geständnis

Meine Geschichte um über-sinnliche Phänomene um meine Kappe (Nebelspalter Nr. 13) be-wirkte Lesserrückfragen verschie-dener Art. Sie veranlassen mich, zu gestehen,

a) dass ich zwar – frei nach Shakespeare – glaube, dass es mehr Dinge gibt zwischen Himmel und Erde, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen lässt, dass ich mir also über-sinnliche Phänomene durchaus vorstellen kann;

b) dass ich aber im Hinblick auf zahlreiche Vorkommnisse der letzten Jahre ebenso fest daran glaube, dass bekanntwerdende sog. parapsychologische Phä-

nomene wohl häufiger, als sich träumen lässt, auf Scharlatanerie zurückzuführen sind.

Und ich gestehe, dass letzteres (b) mich reizte, selber auch ein-mal solche «Phänomene» schar-latanend aneinanderzureihen. Mit andern Worten: Ich nehme es auf meine (hinglisch be-schriebene) Kappe und gestehe, dass die unnatürliche Geschichte natürlich erstunken und erlogen ist. Und schliesslich gestehe ich auch, die Leser bewusst darüber im Zweifel gelassen zu haben, ob die Geschichte wahr sei oder un-wahr. Ich dachte – siehe b) –, solche Ungewissheit gehöre nun einmal dazu, wenn man vor Übersinnlichem steht. Bei allfäl-lichen deswegen Verärgerten ent-schuldige ich mich mit der ge-bührenden Zerknirschung!

Bruno Knobel

Das Dementi

Es stimmt auf keinen Fall, dass das sogenannte «Gute Deutsch» so viel schöner ist als das Bern-deutsche mit seinem «Du Chau-berihung, vercheibisch ja ds Chuchichäschtli!» Oder tönt es für empfindliche Ohren wie En-gelsmusik, wenn da einer sagt: «Sach mal, an welchem Tach? Passt dir der Dienstachnachmittach besser als der Freitachnach-mittach?» Schtäcmugge

Dies und das

Dies gelesen: «Der Denksport ist der billigste Sport, er kostet nichts.»

Und das gedacht: Aber Den-ken ist die anstrengendste Sport-art, drum wird es eher selten be-trieben ...

Kobold



Mittelloser polnischer Genosse Staatschef bittet westliche Staaten um ein wenig Solidarität!